

Neujahrsapéro vom 6. Januar 2008 Ansprache des Stadtpräsidenten

Liebe Adliswilerinnen und Adliswiler

Es ist für mich ein grosser Moment, Sie heute, das erste Mal in meiner neuen Funktion als Stadtpräsident, hier in der Kulturschachtle zum Neujahrs-Apéro begrüssen zu dürfen. Im Namen des Stadtrates heisse ich Sie ganz herzlich willkommen und hoffe, dass Sie alle besinnliche und schöne Advents- und Weihnachtstage verbringen konnten und fröhlich ins Neue Jahr gerutscht sind.

Wir alle haben uns heute zur Kulturschachtle begeben, um bekannte und neue Gesichter zu treffen, mit dem Wunsch, einander alles Gute zu wünschen und das Beste für 2008 mit auf den Weg zu geben. Eine schöne Tradition, die dank Ihrer Teilnahme, der Stadt Leben gibt und den Zusammenhalt von uns allen fördert.

Ich persönlich freue mich sehr, dass die Adliswilerinnen und Adliswiler mir das Vertrauen als Stadtpräsident geschenkt haben und fühle auch Ihre Unterstützung und das Wohlwollen. Ich werde mein Bestes geben, um dem Vertrauen das mir die Adliswiler Bevölkerung entgegen bringt, gerecht zu werden.

Der Jahreswechsel, so ist es vielerorts Tradition, ist eine Zeit, in der wir gerne das Geschehen des letzten Jahres Revue passieren lassen und uns Gedanken für das Kommende im neuen Jahr machen.

Für die Stadt Adliswil und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das letzte Jahr sicher mit zum Teil gemischten Gefühlen ausgeklungen. Die Rückweisung des Budgets 2008 und die dabei zu spürende skeptische Stimmung im Gemeinderat führen dazu, dass die Stadt mit einem grossen Handicap ins Neue Jahr starten muss. Es scheint, dass für den Stadtrat (und mich) eine neue Zeit anbricht, die mit neuen Ideen und viel Tatkraft bewältigt werden will. Ich kann Ihnen versichern, dass wir diese Herausforderungen engagiert und mit grossem Verständnis für die Anliegen der Adliswiler Bevölkerung und der Angestellten der Stadt angehen werden.

Vor 100 Jahren ist Wilhelm Busch, allseits bekannt als der Vater von Max und Moritz, gestorben. Er war es, der schon zu seiner Zeit eine alte indianische Lebensweisheit populär gemacht hat, die ich in leicht abgewandelter Form uns allen als Motto für das Neue Jahr mitgeben möchte:

Die Welt in der wir leben haben wir nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern ausgeliehen.

Erben heisst doch, man bekommt ein Gut, über das man frei verfügen kann, ohne jemals etwas dafür getan zu haben. Das Erbe ist ein Geschenk und man ist niemandem Rechenschaft schuldig wie man damit umgeht und was man damit anstellt. Geerbtes lädt förmlich zum uneingeschränkten Geniessen ein.

Etwas ausgeliehen zu bekommen, ist im Gegensatz dazu etwas ganz anderes. Es ist ein Gut, das man benutzen darf, obwohl es einem nicht gehört. Doch vergessen wir nicht, irgendwann ist der Zeitpunkt da, an dem das Geliehene wieder zurückgegeben werden muss. Das ist dann der Moment, wo wir uns Rechenschaft darüber geben müssen, wie wir mit der ausgeliehenen Welt und mit den Möglichkeiten, die sie uns geboten hat, umgegangen sind.

Wir haben die Welt von unseren Kindern ausgeliehen heisst also, dass wir angehalten sind, verantwortungsvoll und rücksichtsvoll mit dem ausgeliehen Gut, unserer Welt in der wir leben, umzugehen. Es ist nicht zu übersehen, dass im für die ganze Menschheit wichtigen Umweltbereich, eine breite Bevölkerungsschicht gewillt ist, Verantwortung zu übernehmen

und Zeichen zu setzen. Das Anliegen zur Erhaltung unserer Erde ist gross und es wird auch dementsprechend dokumentiert, diskutiert und über Massnahmen oder Missstände informiert.

Wie sieht es aber in den sozialen und volkswirtschaftlichen Bereichen aus? Vielfach habe ich das Gefühl, es herrsche hier die "reine Sorglosigkeit der Erben". Leicht und unbekümmert verschieben wir wichtige strukturelle Aufgaben und Probleme der angeschlagenen Bereiche auf morgen und belasten ungeniert die Generation unserer Kinder.

Warum wohl? Sind uns gewisse Themen zu unangenehm, zu unbequem oder gar zu unpopulär? Fragen zur Finanzierung der Sozialwerke, des Gesundheitswesens und der öffentlichen Haushalte schlechthin, um einige Beispiele zu nennen, sind Fragen, denen wir heute nicht mehr ausweichen sollten. Wir dürfen die dringend notwendigen Sanierungen nicht mehr vor uns herschieben.

Gerade wir haben solche Verzögerungstaktiken ja nicht nötig, gehören wir doch, zu einer Generation, in der eine breite Bevölkerung über ein gesichertes Einkommen verfügt, ein Einkommen, das zudem noch wesentlich über dem Durchschnitt der meisten europäischen Länder liegt. Wir könnten uns eigentlich die Einsicht leisten, mit einem ausgeliehen Gut nicht immer den bequemsten Weg zu gehen. Es ist unsere Aufgabe, neue Lösungen heute aufzugreifen und aktiv anzugehen, indem wir unangenehme Fragen heute stellen und so schnell wie möglich Stellung beziehen und beantworten.

Ich wünsche uns allen, dass diese Einsicht unser Handeln im Neuen Jahr bestimmen wird. Der Gemeinderat und der Stadtrat, davon bin ich überzeugt, werden dieses Ziel nie aus den Augen verlieren, um das Funktionieren unserer attraktiven Stadt im Rahmen von geordneten finanziellen Bahnen für Sie alle weiterhin sicher zu stellen.

Alleingänge sind dabei nicht möglich. Es braucht die Mitarbeit Aller. Engagierte Politiker in Legislative und Exekutive, motivierte Angestellte in Verwaltung und Schule, aber auch die Unterstützung aus einer interessierten Adliswiler Bevölkerung. Ganz nach dem Motto: "Gemeinsam andere Wege gehen".

Nicht die einfachsten Wege sind gefragt und führen zum Ziel. Es gilt womöglich Berge zu überwinden und vielleicht auch einmal gegen den Strom zu schwimmen, um an das gewünschte Ziel zu gelangen. Dazu braucht es eine Dynamik, die getragen ist von Teamgeist, Hilfsbereitschaft und Toleranz, vor allem aber auch von der Einsicht, dass wir aufgefordert sind, heute zu handeln.

Ich wünsche Ihnen und der Stadt Adliswil im kommenden Jahr den Mut und die Kraft so wenig wie absolut nötig auf die lange Bank zu schieben, sondern die kritischen Themen mutig und engagiert anzugehen. Die nächsten Generationen verdienen es.

Einen herzlichen Dank möchte ich den Organisatoren dieses Apéro's zukommen lassen, für die gute Atmosphäre, die sie hier geschaffen haben und der Harmonie Adliswil für die tolle musikalische Umrahmung dieses Anlasses.

Die swingende und rockige Stimmung möge Sie alle in ein äusserst erfreuliches 2008 geleiten, in dem Sie neben der Wahrnehmung Ihres Teils der Verantwortung für das "Ausgeliehene", viele fröhliche Stunden erleben werden. Eine gute Möglichkeit dazu bietet sich das ganze Jahr hindurch mit dem Programm der Arbeitsgruppe Kultur und hier in der Kulturschachtle.

Harald Huber
Stadtpräsident